

WIR HALTEN ZUSAMMEN

VDH, FCI und Fressnapf powern Ukraine-Hilfsprojekt

Tief betroffen von den Kriegs-Geschehnissen in der Ukraine, beschloss VDH-Züchterin Dagmar Klein, den dort lebenden Vierbeinern zu helfen. Sie fand Mitstreiter: den VDH, Fressnapf und schließlich auch die FCI. UR-Redakteurin Gabriele Metz sprach mit der engagierten Hundeliebhaberin über ihre Erlebnisse.



Wie entstand die Idee, Futterhilfslieferungen in die Ukraine zu organisieren?

Kurz nachdem dieser schreckliche Krieg Ende Februar begann, bekam ich Corona und war somit ans Haus gefesselt. Die Nachrichten im TV waren zwar voll von Informationen zu Hilfsgütertransporten, aber unsere Hundefreunde in der Ukraine klagten täglich auf Facebook darüber, dass es kein Futter gäbe und sie dringend Hilfe benötigten. Teilweise erreichten uns Fotos und Berichte unserer Züchterkollegen, die mit ihren Hunden im Keller saßen und verzweifelten, da sie entweder gar keine Vorräte mehr hatten oder ihnen diese allmählich ausgingen.

Die Idee war somit ganz einfach, ich stellte mir vor, ich würde mit meinen Hunden in einer Notsituation dasitzen und wie sehr ich mich darüber freuen würde, wenn tatsächlich jemand Futter vorbeibringen würde. Da wir einen Sprinter-Bus besitzen, war die erste Idee, einen Anhänger zu leihen, das Gespann mit Hundefutter zu beladen und dann damit an die Grenze zur Ukraine zu fahren und die Ladung dort direkt unseren Hundefreunden zu übergeben. Da ich Rumänin bin und sofort Unterstützung vom Rumänischen Kennelclub erhielt, plante ich eine Fahrt nach Suceava an die rumänische Grenze zur Ukraine, dort war die Not sehr groß und es kamen deutlich weniger Hilfsgütertransporte an dieser Grenze an als zum Beispiel an der polnischen Grenze, die natürlich leichter und schneller zu erreichen ist.

Die Idee einer solchen Hilfe erzählte ich als erster unserer Vorsitzenden des Verbands Deutscher Kleinhundezüchter e.V. (VK), Karin Biala-

Gauß, die sofort mit an Bord war und sowohl privat, als auch durch einen Vorstandsbeschluss im Verein eine großzügige Summe spendete, die es uns ermöglichte, das erste Futter zu kaufen. Ich habe Tage damit verbracht, Emails an Futter-Firmen und Online-Shops zu verschicken, um unsere Aktion publik zu machen und hoffte auf Futterspenden. Leider stellte sich dies aber als sehr schwierig dar. Auf Facebook bat ich dann um weitere Spenden. Ein Vorstandsmitglied des VDH, Guido Schäfer, hat von unserem Vorhaben Wind bekommen, fand diese Idee ebenfalls sehr gut und sicherte eine weitere Spende im VDH Verein Deutscher Club für Nordische Hunde. Wir hatten nun schon eine schöne Menge an Futter, aber auch noch jede Menge Platz, und bei den leider sehr hohen Diesel-Kosten mussten wir einen großen Teil der Geldspenden für die Fahrt (insgesamt 4000 km) beiseitelegen. Ich schrieb den VDH-Präsidenten Peter Friedrich an, der sich sofort zusammen mit dem VDH-Geschäftsführer Leif Kopernik dazu bereit erklärte, unsere Aktion zu unterstützen. Selbstverständlich war in der Zwischenzeit der VDH längst aktiv und hatte eine Futtermenge von 15 Tonnen für den Transport bereitgestellt. Diese Menge sprengte natürlich sowohl meine damaligen Transportmöglichkeiten - Bus mit Anhänger - als auch jegliche Erwartungen. Wir besprachen also in der Familie die Möglichkeit, etwas größer zu planen und die Idee zur Hilfe wuchs und wuchs.

Diese erste große Futterspende des VDH ging dann direkt an den Rumänischen Kennelclub, dessen Helfer sich um den Weitertransport in die Ukraine kümmerten. Mein Freund Daniel Djurin ist LKW-

Fahrer und bemühte sich nun darum, einen LKW mit Auflieger zu organisieren, mit dem wir unsere Hilfe erweitern konnten, wir wussten ja, dass wir auf die Unterstützung des VDH zählen können, um auch wirklich voll beladen damit an die Grenze zu fahren. Ich kann an dieser Stelle nicht alle tollen Menschen nennen, die uns so grandios geholfen haben, ich hatte und habe täglich sehr nette Gespräche, neue Ideen, Tierfreunde die spendeten, jemand der jemanden kennt, der dies oder jenes zum Projekt beitragen könnte, alles in allem eine große Motivation daran zu arbeiten, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Unsere Züchterkollegen aus Holland hatten uns zu der Zeit angeschrieben, da auch sie eine große Spendenaktion in den Niederlanden auf die Beine gestellt hatten und eine Woche später kamen 20 Paletten Tierfutter und Zubehör aus Holland hier bei uns an. Der Arbeitgeber meines Freundes stellte uns einen 40 Tonner LKW zur Verfügung und die Spedition Stöhr gab uns den Auflieger dazu. Bald stand unser Abfahrtstermin fest, es sollte der 26. März sein, also einen Monat nach Kriegsbeginn. Die Tage davor haben wir mit Hilfe vieler Tierfreunde Futtersäcke sortiert, palettiert und damit den Auflieger beladen und es gab immer noch genug Platz und somit die Möglichkeit, weitere Paletten mitzunehmen. An diesem Freitag dann hat es Leif Kopernik nach diversen Telefonaten tatsächlich geschafft, die Ladung durch weitere vier Futterpaletten binnen nur 24 Stunden auf die Maximalmenge zu bringen und am nächsten Morgen fuhren wir los.

Wie viele solcher Hilfslieferungen gab es bislang?

Es gab die eine Lieferung mit 32 Paletten an Hilfsgütern im März an die rumänische Grenze mit der Ukraine. Bereits auf der Rückfahrt war uns klar, dass wir weitermachen müssen und in der Zwischenzeit waren auch sehr viele Tierfreunde bereit uns tatkräftig zu unterstützen. Aktuell läuft unsere zweite bedeutend größere Aktion mit insgesamt über 400 Paletten hauptsächlich Tiernahrung, das bedeutet eine Maximalladung von 6 großen LKWs.

Sind weitere geplant?

Noch sind wir ja mittendrin. Und die Not wird ja nicht kleiner, sondern nimmt unglaubliche Dimensionen an. Das heißt, wir können gar nicht anders, als weiter zu planen und wir werden uns mit Sicherheit weiter bemühen, gemeinsam zu helfen.

Bitte beschreiben Sie Ihre Zusammenarbeit mit dem VDH.

Ohne die grandiose Unterstützung des VDH wäre weder die erste Aktion und mit Sicherheit nicht die Dimension der zweiten Hilfslieferung zustande gekommen. Die finanzielle große Hilfe der FCI war nur über den VDH möglich. Leif Kopernik hat sich darum gekümmert, auch intensiv um Futterspenden bemüht, durch seine Kontakte kam der unglaubliche Deal mit Fressnapf zustande. Wir waren praktisch ständig in Kontakt bezüglich Neuigkeiten der Futtermengen, Möglichkeiten des Transportes und der Finanzierung der ganzen Aktion.

Welche weiteren Partner sind mit „im Boot“?

Partner an sich sind ja immer Menschen, sei es Hundefreunde, die bereit sind, mit einer Geldspende zu helfen oder Menschen einer Firma, die die Möglichkeit haben, mit einer Entscheidung eine solche Hilfsaktion zu unterstützen. Wir haben sehr viele solche tollen Menschen im Boot, die ganz einfach ein großes Herz für Tiere haben und die genauso wie wir überwältigt sind von dieser schrecklichen Kriegssituation. Wir sind jedem einzelnen dieser Helfer so dankbar und alle Beteiligten haben festgestellt, dass Menschen zusammen viel Gutes in großem Rahmen bewirken können. Neben diesen einzelnen - ich nenne sie mal „private Helfer und Spender“ - gab es die Firma Fressnapf, die unsere aktuelle Hilfsaktion möglich gemacht hat, für einen Teil unserer Spenden wurden uns 400 Paletten Hundefutter zur Verfügung gestellt, das waren mehr als 35.000 Futtersäcke. Vet-Concept stellte für jede Aktion ebenfalls 2 Paletten zur Verfügung. Lokale

Fressnapf-Geschäfte sammelten direkt im Shop Futterspenden, die wir dann zu Paletten verarbeitet haben. Partner im Boot sind aber auch die Firmen, die uns nun 3 dieser großen LKWs und Auflieger zur Verfügung gestellt haben, die Spedition Ulrich Haas, Firma Gebr. Braig, die Spedition Stöhr und Volvo. Ebenfalls im Boot sind unsere 3 Fahrer (Daniel Djurin, Camine Ferrara und Marc Umbehrr), die ihre Urlaubstage opferten, um die Hilfsgüter an den Zielort zu befördern, denn eine Hilfsfahrt dauert sogar bei optimalen Verkehrsbedingungen und unter Einhaltung der Lenkzeiten etwa 4-5 Tage. Ich würde selbst den Ortsvorsteher unseres Dorfes als Partner bezeichnen, der in den Wochen zwischen den Fahrten, das gesammelte Futter bei sich zwischengelagert hat. Ich bin wirklich für jede Unterstützung so unglaublich dankbar, vor allem meine Familie die mit ganzem Herzen dabei ist. Auch allen Freunden die uns so tatkräftig unterstützen, zum Beispiel habe ich Manuela Massing von der Firma „Maul Ledermanufaktur“ stets an meiner Seite, sie hat ein Riesenherz und hilft, wo und wie sie nur kann, ebenso Katharina Voß-Ehlers. Bei der ersten Hilfsfahrt hat uns Bettina P. von Eukanuba sehr unterstützt, es würde hier aber wirklich den Rahmen sprengen, wenn ich nun alle diese herzlichen und hilfsbereiten Menschen namentlich nennen würde.

Aktuell läuft unsere zweite bedeutend größere Aktion mit insgesamt über 400 Paletten hauptsächlich Tiernahrung, das bedeutet eine Maximalladung von 6 großen LKWs.





Initiatorin Dagmar Klein (li.) mit Unterstützerin Manuela Massing



Sammlungen in Fressnapf-Märkten



400 Paletten Hundefutter wurden über die Initiative „Tierisch engagiert“ von Fressnapf bereitgestellt.

Begleiten Sie die Hilfslieferungen persönlich?

Ja, ich begleite persönlich die Hilfsfahrten. Ich hatte bis dahin noch nie einen LKW von innen gesehen, es war nun eine neue Erfahrung, 4-5 Tage darin „zu wohnen“. Ich dokumentiere zeitnah jeden Schritt der Aktionen in Bild und Film, damit die Menschen alles direkt verfolgen können, was wir tun. Jeder soll detailliert sehen können, was mit den Hilfsgütern passiert, wo diese herkommen und wo genau sie ankommen.

Wie läuft solch ein Transport in der Praxis ab?

Perfekte Planung ist das A und O eines Transportes. Wenn eine Firma LKW und Auflieger für einen Zeitraum zur Verfügung stellt dann „arbeiten“ diese Fahrzeuge für diesen Zeitraum ja nicht, deshalb müssen wir uns ganz penibel an diese Zeitplanung halten, um diese Fahrzeuge so kurz wie möglich zu beanspruchen. Papierkram gibt es natürlich auch, Anmeldung der Hilfsfahrten, Mautbefreiungen, Begleitschreiben der Hilfsgütermenge, auch hier hatte ich stets die direkte und schnelle Unterstützung des VDH. Die Fahrer müssen alle zeitgleich Urlaub nehmen, beim Beladen und Entladen müssen dementsprechend vor Ort Hilfsfahrzeuge und jede Menge Helfer zeitgleich bereitstehen. Dann fährt man gemeinsam unter Einhaltung der Lenkzeiten und vorgeschriebenen Pausen zum geplanten Zielort.

Welches ist der genaue Zielort der Lieferungen?

Der Zielort der ersten Fahrt war ja die rumänische Grenze zur Ukraine. Um dort anzukommen muss man durch 4 Länder fahren, Deutschland, Österreich, Ungarn, Rumänien. Das heißt, man benötigt auch separate Genehmigungen und Mautbefreiungen für jedes dieser vier Länder. Ein Hilfsgütertransport ist zwar von einer Zollabwicklung befreit, aber an einer Grenze kann man sich trotzdem nicht mit einem LKW „vordrängeln“, sondern muss sich im schlimmsten Fall an einer 30-40 km langen Schlange anstellen. Wir hatten auf unserer Fahrt sehr viel Glück mit minimalen Warteschlangen und Wartezeiten. Der Rumänische Kennelclub organisierte ein Zwischenlager für uns kurz vor der Grenze und kümmerte sich danach um den Weitertransport der Hilfsgüter in die Ukraine.

Bei unserer aktuellen Hilfsaktion arbeiten wir eng mit einer Hilfsorganisation namens Atibordeaux zusammen, geführt von der polnischen Hundezüchterin Anne Dytrych, die in Frankreich lebt. In Jaroslaw in Polen hat Anne ein Lager angemietet und wir sind mit den 3 LKWs dort hingefahren und haben die Ware abgeliefert. Anne hat mit den Spendengeldern ihrer Organisation Atibordeaux 3 weitere LKWs angemietet, die den Rest der Hilfsgüter bei uns in Deutschland abgeholt haben. Ab dem 27.6. wird sie persönlich insgesamt 8 LKW-Fahrten in die Ukraine begleiten.

Wie wird das Futter von dort aus an Bedürftige verteilt?

Ein ganz wichtiger Punkt wäre zu erwähnen, dass alle Beteiligten dieser Hilfsaktionen uns bekannte Menschen sind, Hundefreunde und Hundezüchter innerhalb der FCI, die man seit vielen Jahren kennt. Wir alle hatten einfach nur diese am Anfang beschriebene Idee, „irgendwie“ helfen zu wollen. Zu Beginn des Krieges war vor allem die Verteilung der Hilfsgüter innerhalb der Ukraine ein sehr großes Problem. Viele Transporte, die über die Grenze in Polen in das Landesinnere befördert wurden, konnten nicht in Gebiete wie zum Beispiel Odessa gelangen. Dies war ebenfalls ein wichtiger Grund, warum wir für die erste Fahrt die Grenze in Rumänien wählten, um von da aus eine Verteilung in schwerer zugängliche Gebiete der Ukraine zu ermöglichen.

Binnen dieser vielen Wochen, in denen dieser Krieg nun wütet, hat aber innerhalb der Ukraine unsere Züchterkollegin Svetlana Krezub, die ich seit vielen Jahren kenne, ein fantastisches Verteilungsnetz für diese Hilfsgüter aufgebaut. Sie hat zwei Lager in der Ukraine, von wo aus sie persönlich die komplette Verteilungsarbeit steuert, eins in Lwiw und eins in Kiew. Bedürftige melden sich bei Svetlana (oder bei uns), sie überprüft die Anfragen auf Seriosität und schickt dann Futter direkt zu den Menschen. Diese dokumentieren mit Fotos / Filmen den Empfang, den wir dann wiederum auf Facebook veröffentlichen, damit jeder sehen kann, was mit den Hilfsgütern passiert und vor allem, dass diese tatsächlich bei den Bedürftigen ankommen. In der Praxis bedeutet es, dass uns allen eine Fotodokumentation von A bis Z sehr wichtig ist. Auf der Facebook-Seite WIR HELFEN GEMEINSAM - WE STAND TOGETHER kann man jeden unserer Schritte sehen.

Welche persönlichen Eindrücke nehmen Sie aus dem Kriegsgebiet mit?

Unsere geliehenen LKWs sind in einem Land in dem Krieg herrscht nicht versichert, deshalb fuhren wir jeweils nur bis an die Grenze zur Ukraine. Persönliche Eindrücke hat man natürlich trotzdem durch die intensiven Kontakte, durch die Fotos und die Filme unserer Hundefreunde vor Ort. Wir sind alle emotional sehr mitgenommen zu beobachten, wie die Not wächst. Egal, wie viel man schon tut, wünscht man sich, noch mehr tun zu können. Es zerreißt einem fast das Herz, ein Foto oder einen Film zu sehen von einem halb verhungerten Hund, der freudig aus einem Futtersack frisst, den man kurz vorher in der Hand hatte. Ein Alltagsbericht zum Beispiel von Mitzüchtern, die uns erzählen, dass sie aufgrund von Beschuss nun endlich mal nach Tagen im Keller, in den Garten konnten, um sich zu bewegen. Berichte und Bilder, dass Bomben das halbe Haus zerstört haben, sie aber nicht die Möglichkeit haben mit den Hunden zu fliehen und deshalb dort ausharren oder die tragischen Nachrichten, dass Hunde bereits verhungert sind und nun das gelieferte Futter aber die noch Lebenden rettet, das alles geht einem natürlich schon an die Substanz.

Viele Hundehalter in der Ukraine sind auf die Futterlieferungen angewiesen.



Wie ist dort aktuell die Situation für die Hunde und ihre Halter (insofern noch vor Ort)?

Die Situation ist schlimm und die Not wächst. Mit Hilfe von Svetlana, die ehrenamtlich für den Ukrainischen Kennel Club tätig ist, betreuen wir ja nicht nur Hundezüchter oder Hundebesitzer, sondern auch Rettungshunde, die Hunde des Militärs und vor allem aber auch einige sogenannte Hundecamps, in denen die Menschen dort Hunde verbracht haben, die zurückgelassen wurden oder auch Straßenhunde. Futter wird zwar am dringendsten benötigt, aber inzwischen ist Sommer und durch die Wärme wird ebenso dringend auch Diverses zur Parasitenbekämpfung benötigt, Wurm- und Flohmittel etc. Wie jeder weiß, sind diese Mittel nicht gerade günstig und wir haben uns sehr gefreut, dass uns die Firma PetVet mit einer Spende helfen konnte. Wir hatten in unseren Hilfstransporten einiges an gespendeten Verbandsmaterialien oder medizinischen Hilfsgütern dabei und freuen uns weiterhin über Hilfe auch in diesem äußerst wichtigen Bereich.

Sie sind selbst aktive Züchterin. Welche Rasse züchten Sie und wie lange schon?

Zusammen mit meiner Tochter Janine Klein und der Unterstützung unserer ganzen Familie züchten wir seit gut 20 Jahren im Verband Deutscher Kleinhundezüchter VDH-VK die Rasse Papillon und seit etwa 2 Jahren haben wir auf Janines Wunsch hin noch die Rasse Schipperke in unsere Familie aufgenommen.

Haben Sie eine Botschaft an unsere Leser?

Meine Bitte an die Leser wäre, der Versuchung zu widerstehen, durch das Andauern der Kämpfe und ständige Medienberichte abzustumpfen und sich an diese Kriegssituation zu gewöhnen. Ich bitte jeden darum, sich das Ausmaß der Not stets bewusst vor Augen zu halten. Lasst uns weiterhin gemeinsam versuchen, den Tieren zu helfen und ihnen dadurch das Überleben zu ermöglichen.

Herzlichen Dank nochmal an jeden einzelnen!

Das Interview führte Gabriele Metz.

Der VDH hat mit seinen Partnern mehrere Futtertransporte in die Ukraine organisiert. Außerdem wurden Mittel bereitgestellt, um ukrainische Rettunghundestaffeln, die dringend in den Kriegsgebieten gebraucht werden, mit Ausrüstung zu versorgen. Insgesamt wurden bislang 250 t Futter und andere Hilfsgüter in die Ukraine geliefert.

WIR BEDANKEN UNS BEI

- AlphaPet Ventures GmbH (Wolfsblut)
- Fédération Cynologique Internationale
- Fressnapf Tiernahrungs GmbH
- Interquell GmbH (Happy Dog)
- MERA Tiernahrung GmbH
- Tetra GmbH (Eukanuba)
- Dagmar Klein
- Detlef Kühn
- sowie für die zahlreichen Spenden der VDH-Mitgliedsvereine und von Privatpersonen.



HELP FOR DOGS
IN UKRAINE



Wenn auch Sie für die Ukraine spenden und helfen möchten, können Sie dies gerne über unser Sonderkonto tun:

Kontoinhaber: Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e. V.
IBAN: DE35 4405 0199 0001 3415 88
BIC/SWIFT: DORTDE33XXX
Sparkasse Dortmund
Kennwort: Ukraine

Wir weisen darauf hin, dass der VDH e.V. nicht gemeinnützig ist und keine Spendenbescheinigungen ausgestellt werden können. Wir verwenden die Geldmittel ausschließlich für die Hilfe und Unterstützung von ukrainischen Hundehaltern und Züchtern und werden über die einzelnen Projekte transparent berichten.